

# Hochbehälter wird teurer

Ungeplante Arbeiten an Leitungen, zusätzliche Erd-, Fels- und Straßenarbeiten führen zu hohen Mehrkosten

Von Martina Fuß

**Bühlertal.** Der Bau des neuen Hochbehälters in der Bühlertaler Haabergstraße ist eine komplexe Baustelle mit schwierigen Randbedingungen. Darin sind sich alle Gemeinderäte mitsamt Verwaltung, Ingenieurbüro und Baufirma einig. Jetzt musste der Gemeinderat über Mehrkosten in Höhe von 176.000 Euro entscheiden. Auch wenn es viele Nachfragen gab, stimmte der Rat letztlich mit zwei Gegenstimmen den Mehrausgaben zu.

Rico Nock vom Ingenieurbüro Zink stellte in einer Präsentation die Maßnahmen und den derzeitigen Stand des Baus vor. Die Errichtung eines neuen Hochbehälters hatte der Gemeinderat im Juli

## 176.000

Euro

mehr als ursprünglich geplant muss die Gemeinde Bühlertal für den Hochbehälter in der Haabergstraße ausgeben.

2022 beschlossen und Anfang 2024 die Arbeiten dafür vergeben. Den Behälter lieferte die Firma Hawle in Wiehl, die Erdarbeiten, Stahlbeton- und Leitungsarbeiten wurden an die Firma Huber vergeben. Die Baumaßnahme umfasst den Einbau des T-förmigen Behälters mit zwei Wasserkammern, die je ein Volumen von 85 Kubikmetern haben. Angesichts der engen Straßenverhältnisse war die Anfahrt der drei Einzelteile mit einer Transportbreite bis zu 4,30 Metern eine knifflige Aufgabe. Zum Abschluss des neuen Hochbehälters an das Wasserversorgungsnetz waren umfangreiche Rohrleitungsarbeiten notwendig. Der Hochbehälter ist mittlerweile verbaut, die erforderlichen Leitungen sind verlegt und die Erdarbeiten am Behälter abgeschlossen.



Für den neuen Hochbehälter hat die Gemeinde Bühlertal Kosten in Höhe von 1,05 Millionen Euro eingeplant. Am Ende wird die Baumaßnahme etwa 70.000 Euro teurer werden.

sen. Der Umbau des alten Hochbehälters zum Löschwasserbehälter steht noch aus, ebenso wie Straßenbauarbeiten, Leitungsverbindungen im Bereich der Straße und die Inbetriebnahme der Trafostation.

Bei der Ausführung ergeben sich gegenüber der Planung verschiedene Änderungen, Kostenverschiebungen und zusätzliche Arbeiten, so dass ein Nachtrag fällig wird. Dieser ist mit 176.000 Euro beachtlich. Allerdings wird die 1,05 Mil-

lionen Euro teure Baumaßnahme am Ende nur etwa sechs Prozent mehr kosten, wie Bauamtsleiter Andreas Kratzer erklärte.

Veränderungen bei den Leitungstrassen, andere Materialien bei den Leerrohren und Entwässerungsleitungen, zusätzliche Geländemodellierungen aufgrund der Verbreiterung der Straße, ein zusätzlicher Zaun, ein weiterer Kabelzugschacht und ein größerer Einstieg beim Kontrollschacht führen zu Mehr-

kosten in Höhe von rund 50.000 Euro. Eingerechnet sind zusätzliche Kosten für die Sicherung der Baugrube nach einer Unwetterwarnung.

Weitere 34.500 Euro fallen an für die Straßenerneuerung im Bereich der Stichstraße aufgrund des schlechten baulichen Zustandes der Straße. Da noch zusätzliche Kosten für Erd- und Felsarbeiten sowie weitere Leitungsanschlüsse zu erwarten sind, wurde der Mehrbetrag auf 50.000 Euro erhöht.

Was bisher kostenmäßig nicht erfasst war und laut Ingenieur Nock „bei der Planung übersehen wurde“, ist die Herstellung eines Durchgangs im bestehenden Hochbehälter plus weitere Erdarbeiten. „Diese Kosten wären auf jeden Fall angefallen, auch wenn sie bisher noch nicht auf Papier festgehalten wurden“, erklärte Bauamtsleiter Andreas Kratzer auf den Hinweis von Steven Dusamos (FBV), dass das Ingenieurbüro falsch geplant habe und die Kosten nicht in Rechnung stellen dürfe. 38.000 Euro kosten diese bisher nicht eingepreisten Maßnahmen. Für die ingenieurmäßige Begleitung aller Änderungen fallen auch Ingenieurskosten in Höhe von weiteren 38.000 Euro an.

Peter Ganter (SPD) fragte, ob die Mehrkosten nicht vorhersehbar waren. Laut Kratzer sei die Baustelle komplex mit vielen Überraschungen im Untergrund. „Wir mussten bei der Planung Annahmen treffen. Die eine oder andere Annahme war unglücklich, das wissen wir aber erst, wenn wir graben.“ So sei zum Beispiel eine private Quelleleitung aufgetaucht, die in der Bearbeitung viel Mühe bereitet hatte. Eberhard Gschwender (FBV) weiß um die Herausforderungen im topografisch schwierigen Gelände und betonte, dass nun sowohl das Kanalnetz als auch die Straße und die Stromtrasse optimiert seien. „Worüber ich aber erschrocken bin, sind die zusätzlichen Ingenieurskosten.“ Ingenieur Nock entgegnete, dass für die zusätzlichen Wasser-, Kanal- und Straßenarbeiten bisher kein Auftrag erteilt worden sei.

„Ich bin enttäuscht, wie das abgelaufen ist“, sagte Volker Blum (CDU). „Wir haben uns in so vielen Sitzungen damit beschäftigt und trotzdem lief alles so schleppend. Künftig müssen wir bei Baumaßnahmen mehr mit den Anwohnern ins Gespräch gehen.“ Die Bauarbeiten sollen bis Ende November abgeschlossen sein.

## Stadtwerke sind nach 20 Jahren raus

Bühlertal vergibt Bereitschaftsdienst der Wasserversorgung für nur ein Jahr an eine Firma aus Renchen

Von Martina Fuß

**Bühlertal.** Der Gemeinderat Bühlertal hat einstimmig beschlossen, den Bereitschaftsdienst der Wasserversorgung für ein Jahr an die Firma Kimmig, Tief-, Leitungs- und Landschaftsbau in Renchen zu vergeben. Die Jahrespauschale für diesen Bereitschaftsdienst beträgt 9.520 Euro plus Einsatzkosten für eventuelle Alarmierungen.

20 Jahre lang hatten die Stadtwerke Bühl für 21 Wochen im Jahr den Bereitschaftsdienst übernommen. In der übrigen Zeit des Jahres wurde die Aufgabe vom Personal der Gemeindewerke aus-

geführt. Die Stadtwerke haben nun den Vertrag mit der Gemeinde Bühlertal zum 31. Dezember gekündigt und zugleich das Angebot gemacht, die Betriebsführung der Bühlertaler Gemeindewerke in den nächsten 15 Jahren komplett zu übernehmen.

Bürgermeister Urs Kramer (parteilos) bezeichnete das Angebot als „nicht annehmbar“. Die Gemeinde habe geeignetes Personal für die Betriebsführung. Allerdings reiche die Personalkapazität nicht aus, um in den nun vakanten 21 Wochen den Bereitschaftsdienst zusätzlich zu übernehmen. Die Leistung sei daher beschränkt ausgeschrieben wor-

den. Vier Firmen wurden angeschrieben, zwei davon haben tatsächlich ein Angebot abgegeben.

Die Verwaltung schlug die Vergabe an die Firma Kimmig für ein Jahr vor. „Wir wollen in diesem Jahr Erfahrung sammeln und die Zeit nutzen, Möglichkeiten einer interkommunalen Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden im Bereich der Wasserversorgung zu prüfen“, sagte Bürgermeister Kramer.

Die Kämmerer der Gemeinden Bühlertal, Lauf, Sasbach und Ottersweier würden sich zu dem Thema zeitnah treffen. Bis dahin sei es notwendig, die Leistung

zu vergeben. Mit der Firma Kimmig habe man gute Erfahrungen gemacht.

„Die Kosten für den Bereitschaftsdienst durch die Firma Kimmig sind etwa so hoch wie bisher bei den Stadtwerken“, erklärte Torben Brauchle von der Kämmererei auf die Frage von Volker Blum (CDU) und Edith Horcher-Tilgner (SHB) nach den bisherigen Kosten.

„Wir verschaffen uns mit der Vergabe ein Jahr Zeit und freuen uns, wenn eine interkommunale Zusammenarbeit zustandekommt“, sagte Peter Ganter (SPD). Dieser Aussage stimmten alle Fraktionen zu, so dass die Vergabe einstimmig erfolgen konnte.

## Schöne Bilder und schöne Musik

„Oscars der Filmmusik“: Ciné-Trio würdigt Komponisten in einem Konzertabend

Von Karl-Heinz Fischer

**Bühl.** Im Film hat Musik eine dienende Funktion. Sie steht nur bedingt für sich selbst und hat vielmehr die Aufgabe, die Wirkung der Bilder und der Handlung des Films zu verstärken. Trotzdem gibt es immer wieder auch Filmmusiken, die nicht nur die Geschichte des Kinos geprägt haben, sondern sich sogar stärker in den Köpfen des Publikums eingepägt haben als die Filme selbst. „Over The Rainbow“ von Harold Arlen beispielsweise aus dem Film „Der Zauberer von Oz“. Diesen Song und viele weitere mit Oscars prämierte Filmmusiken bot das „Ciné-Trio“ mit dem Pianisten Philippe Barbey-Lallia, dem Geiger Cyril Baletton und dem Oboisten Timothée Oudinot in einem wunderbar sinnlichen Konzert am Dienstagabend im Bürgerhaus Neuer Markt in Bühl. Unter dem Titel „Oscars der Filmmusik“ präsentierten die drei Musiker in erstaunlich gut arrangierten Bearbeitungen für Klaviertrio mit Oscars bedachte Musik aus den bekanntesten Filmen der vergangenen 75 Jahre.

Gerade durch die kammermusikalische Bearbeitung für ein Klaviertrio wurde deutlich, dass diese Musik durchaus auch für sich selbst stehen kann, dass es sich sehr oft um ausgereifte, anspruchsvolle Kompositionen handelt. Das ist in besonderer Weise bei den Werken von John Williams der Fall, dem Haus- und Hofkomponisten von Starregisseur Steven Spielberg. Es ist schon genial, wie Williams es versteht, packende Musik zu schreiben, die das filmische Geschehen auf Augenhöhe ergänzt. Von ihm waren

Ausschnitte aus den Filmen „Der weiße Hai“, „E.T.“ und aus „Schindlers Liste“ zu hören. Auch diese Musik verlässt nie wirklich die Welt der romantischen Tonsprache, auch wenn sie gelegentlich mit moderneren Harmonien gewürzt ist. Gleichwohl reichen nur wenige Filmmusiker an das musikalische Niveau dieses Altmeisters seines Genres heran.

Gleichwohl kennt das Ciné-Trio die Kraft der Bilder. Deshalb wurde die Aufbereitung der Musik auch durchweg mit ausdrucksstarken Standbildern aus den jeweiligen Filmen hinterlegt. So konnte das Publikum nicht nur schöne Musik, sondern auch schöne Bilder genießen – und mit der Musik und den Bildern in Er-

innerungen an die Filme schwelgen. Schwelgen ist da gleich in mehrfacher Hinsicht ein richtiges Stichwort. Denn zum einen geht es in der Filmmusik mehr noch als in reiner Konzertmusik um Gefühle, sehr oft um romantische Gefühle, und zum anderen neigen sehr viele Filmmusiker dazu, sich an die Musiksprache der Romantik anzulehnen. Im Konzert in Bühl wurde das zudem durch die Besetzung mit Klavier, Geige und Oboe hervor-

gehoben. In dieser kammermusikalischen Bearbeitung erscheinen Anleihen aus Jazz, Rock und volkstümlicher Musik, wie sie in den Filmen gelegentlich vorkommen, einfach gemäßigter, kultivierter und stärker angelehnt an die ro-

mantische Musik. Das ist etwa bei der mit Pop-Elementen durchsetzten Musik von Nicola Piovani zu dem Film „Das Leben ist schön“ der Fall.

Aber natürlich ist Maurice Jarres Musik zu „Doktor Schiwago“ oder Nino Rottas Musik zu dem „Paten“ ohnehin dazu angetan, in angenehmen, leicht nostalgisch angehauchten Empfindungen zu schwelgen, erst recht, wenn man dazu auch noch die großformatigen Standbilder aus den Filmen präsentiert bekommt. Bei einer Reihe anderer Filmmusiken des Abends waren die dazu gezeigten Bilder noch wichtiger, weil sich hier die Verbindung von Film und Musik noch stärker erhalten hat. Dazu zählten etwa Maurice Jarres Titelmusik zu „Lawrence von Arabien“, Miklos Rozas Musik zu „Ben Hur“ oder John Barrys Musik zu „Jenseits von Afrika“. Ähnlich ist das auch bei Ryuichi Sakamotos Musik zu „Der letzte Kaiser“ oder der Musik von James Horner zu „Titanic“.

Die musikalische Reise zu herausragenden Werken der Filmgeschichte war also außerordentlich vielfältig. Dass man sich dabei den musikalischen und optischen Erinnerungen so wunderbar entspannt hingeben konnte, lag natürlich auch daran, dass es sich bei den drei um virtuose und ausgesprochen feinfühlig Musiker handelt. Ihnen zuzuhören war auch dann ein Genuss, wenn man den Film, dem die Musik entnommen war, nicht kennt. Das Publikum jedenfalls zeigte sich rundum begeistert, sparte nach keinem Titel mit Beifall und forderte den Musikern am Ende gleich mehrere Zugaben ab.



Standbilder aus Filmen unterstützen das Musikerlebnis beim Konzert „Oscars der Filmmusik“ im Bürgerhaus Neuer Markt.

## Musikalische Erlebnisse

**Bühl** (red). Mit dem Stück „D' fäneli Strumpfmann“ des Theaters Baden-Alsace, das am Freitag, 8. November, ab 20 Uhr im Bürgerhaus Neuer Markt zu sehen ist, beginnt die 14. Ausgabe des Novemberlichts. Nach dem Auftakt in Bühl hat die erste Woche der badisch-elsässischen Kulturtag drei weitere Veranstaltungen zu bieten, wobei der Auftritt von Marcel Adam in Lauf bereits ausverkauft ist, teilte die Stadt Bühl mit.

### Gesang, Theremin und Kontrabass in Scherzheim

Am Dienstag, 12. November, ab 20 Uhr tritt die Sängerin Isabelle Grussenmeyer mit Adrien Geschick (Kontrabass) und Thomas Etterlé (Theremin) in der Wassenhalle in Scherzheim (Lichtenau) auf. Mit Humor und Poesie laden die Texte der Gruppe dazu ein, den Alltag in einen Traum zu verwandeln. Unterstützt werden sie an diesem Abend vom beliebten Duo Goschehobel – einer festen Größe in der Folk-Rock-Szene im süddeutschen Raum. Wie gewohnt greifen die beiden Musiker Eberhard Jäckle und Urban Huber-Wölfe textlich Themen des Alltags auf und kleiden sie in ein passendes musikalisches Gewand.

Anschließend steht der lothringische Liedermacher, Chansonnier, Schreiber und Buchautor Marcel Adam am Donnerstag, 14. November, ab 19 Uhr im Bürgersaal Lauf auf dem Programm. In Begleitung seines langjährigen Freundes Christian di Fantuzzi präsentiert er im Rahmen seiner Abschiedstournee das Projekt „Akkordeonissimo“. Karten für diesen Abend gibt es keine mehr.

Mit den Hopla Guys kommen am Freitag, 15. November, ab 20 Uhr in Drusenheim Lieder auf die Bühne, die dem Zeitgeist entsprechen – französisch und auch elsässisch. Im Pôle Culturel laden die vier Jungs aus dem Weinberg zum Feiern und Tanzen ein. Als authentische Pop-Rock-Band mit jamaikanischen Einflüssen (Reggae-Ragga, Ska und Dub) pflegen sie ihren festlichen und ironischen Geist. Ganz nach dem Motto „Elsässisch is the new chic!“ tragen sie dabei ihre elsässischen Wurzeln zur Schau, heißt es in der Mitteilung der Stadt Bühl abschließend.

### Service

Karten für alle Novemberlicht-Veranstaltungen sind im Bürgerhaus Neuer Markt erhältlich, Telefon 07223 9316799. Der Programmflyer der Reihe Novemberlicht ist online bei der Stadt Bühl unter <https://bnn.link/bLs> abrufbar.